

sein²⁷. In dieser Karte, der ältesten bekannten Karte Tirols, die für den von uns betrachteten Raum freilich höchst fehlerhaft ist²⁸, liegt *Doblach* als Hauptort direkt an der Einmündung des Höhlensteintals in das Pustertal, unmittelbar daneben und als ob mit Toblach eine Einheit bildend der Ort *Nyderdorf*, unmittelbar darunter, also südlich davon das als Burgort ausgewiesene *Welsperg* (Abb. 2)²⁹. Die beiden Orte sind also nicht der geographischen Wirklichkeit entsprechend im Westen, sondern im Süden Toblachs eingezeichnet.

Ein gewisser Fortschritt hinsichtlich der Eintragung dieser drei Orte ist dann in der wirkmächtigen Karte *Rhetiae alpestris descriptio in qua hodie Tirolis comitatus* des flämischen Geographen und Kartographen Abraham Ortelius (1527–1598) erkennbar³⁰, die auf jener des Lazius fußt und im Jahr 1573 entstanden ist³¹, denn hier liegt *Welsperg* westlich von Toblach, *Nyderdorf* hingegen weiterhin direkt an der Einmündung der Rienz in das Pustertal (Abb. 3). Von Wolfgang Lazius führt dann eine sehr deutliche Linie zu der 1604/1605 entstandenen Tirol-Karte des Warmund Ygl (Abb. 4)³², zumal auch

Anm. 23) 1 S. 254–260 und 2 S. 410–414; Symbol, Macht, Bewegung (wie Anm. 22) S. 114f., Kat. 1.02 und S. 155f.; Bettina KRENN, Verkehrsgeschichte im Kartenbild. Verkehr und Kartographie in Österreich von der Römerzeit bis zum Beginn des Eisenbahnzeitalters (Diss. Wien 2003) S. 137.

27) KRENN, Verkehrsgeschichte (wie Anm. 26) S. 137 Anm. 598.

28) Lazius verwechselt das Pragsertal mit dem Höhlensteintal, indem er die beiden südlichen Seitentäler des Pustertals kurzweg zu einem zusammenfasst; In-nichen (*Ingychen*), in dieser Zeit noch mit dem römischen Aguntum gleichgesetzt, mit seinen Drauquellen (*fontes Dravi*) liegt bei ihm im Süden, nicht im Osten von Toblach; am Fuße des Kreuzbergpasses liegt nicht der Ort Sexten, sondern *Aquae Sextiae*, wo laut historischer Überlieferung der Konsul Marius die Kimbern und Teutonen besiegt habe (*AQUAE SEXTIAE ad quas Marius cos. Cymbros et Teutones vicit*) – um nur einige Schnitzer anzuführen. Weitere Mängel bringt Odilo HABERLEITNER, Die Darstellung Tirols im „Theatrum“ des Ortelius, in: Kartographische und schulgeographische Zs. 6,9 (1917) S. 163–167 und 6,10 (1917) S. 177–183, hier S. 180: „Durch diesen gewaltigen Fehler verliert das Pustertal seinen Charakter als Talwasserscheide und es zerfällt dadurch in zwei voneinander vollständig unabhängige, organisch nicht zusammengehörige Teile.“

29) Typi chorographici Provin. Austriae ..., Viennae 1561, Taf. VIII (Tirol) [Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Kartensammlung 393221-D-E Mag]; als Schwarz-Weiß-Druck auch in: Wolfgang Lazius. Karten der österreichischen Lande und des Königreichs Ungarn aus den Jahren 1545–1563, hg. von Eugen OBERHUMMER / Franz R. von WIESER (1906) Taf. 10.

30) HABERLEITNER, Die Darstellung Tirols (wie Anm. 28).

31) PIZZININI, Tirol im Kartenbild bis 1800 (wie Anm. 26) Abb. 6 und Kat.-Nr. 15.

32) Hans KINZL, Die Karte von Tirol des Warmund Ygl 1604/05. Begleitworte zur Neuauflage der Karte anlässlich der Jahrhundertfeier des Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1962 (1962); PIZZININI, Tirol im Kartenbild bis 1800 (wie Anm. 26) S. 29–32; KRENN, Verkehrsgeschichte (wie Anm. 26) S. 141–148.